Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
== Telephon-Anschluß Nr. 3. ==



Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 168. Elbing, Dienstag 22. Juli 1890. 42. Jahrg.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 20. Juli. S. M. Kreuzer „Sperber", Kommandant Korvetten-Kapitän Foß, ist am 15. Juli von Sydney in See gegangen.

Lüdenscheid, 20. Juli. Die gestrige Explosion eines Geschützes bei der Feier des westfälischen Kriegerfestes entstand durch das Abfeuern eines Schusses, bevor der Keilverschluß an dem Geschütz (Krupp'scher Hinterlader) vollständig eingesetzt war. Die Entladung des Geschützes erfolgte nach zwei Seiten; das Rohr blieb unbeschädigt.

Neustadt a. d. Hardt, 20. Juli. Das hiesige Schützenfest hat heute Mittag mit einem Festzuge, an welchem auch die gestern hier eingetroffenen New-Yorker Independent-Schützen theilnahmen, unter lebhaftem Jubel der zahlreichen Menschenmenge begonnen.

Sigmaringen, 20. Juli. Der derzeitige Abt zu Maredsont in Belgien, Placidus Wolter, ein geborener Rheinländer, ist heute zum Erzabt des Klosters Beuron erwählt worden.

Rostock, 20. Juli. Die hiesigen Zimmerer- und Maurergesellen haben beschlossen, den seit Anfang Mai d. J. geführten Streik als erfolglos einzustellen.

Dresden, 20. Juli. Längere Unterhandlungen mit der sächsischen Regierung veranlaßten die Gewährung von Konzessionsbedingungen an den Zivilingenieur Röbbeln in Dresden zur Führung eines elektrischen Kabelnetzes zwecks Kraftübertragung und Beleuchtung direkt von den Kohlengruben des Plauen'schen Grundes nach Dresden und durch insgesammt 168 mehr oder minder industrielle Ortschaften der Dresdner Umgebung. Es wird beabsichtigt, das Königreich Sachsen durch fünf ebensolche Netze mit Elektrizität zu versorgen.

Frauenfeld, 20. Juli. Das eidgenössische Schützenfest wurde heute unter großer Theilnahme der Bevölkerung eröffnet. Die ausländischen Schützen sind noch nicht alle eingetroffen.

Paris, 20. Juli. Der englische Philanthrop Sir Richard Wallace ist gestorben.

Paris, 20. Juli. Der „Matin" veröffentlicht einen Brief des Professor Lefort, worin derselbe erklärt, die französischen Aerzte dürften sich von dem Internationalen Medizinischen Kongreß in Berlin schon aus Dankbarkeit für die im Feldzuge von 1870—71 den französischen Verwundeten von deutscher Seite zu Theil gewordene sorgfältige Pflege nicht ausschließen.

Paris, 20. Juli. Nach einer Mittheilung des „Temps" aus Dünkirchen sollen in der Nähe der Orkadischen Inseln 13 französische Fischerboote mit 51 Mann in Folge eines Sturmwetters zu Grunde gegangen sein.

London, 20. Juli. Die seit etwa 8 Tagen unterbrochenen telegraphischen Verbindungen mit Australien sind nunmehr wiederhergestellt.

Brüssel, 20. Juli. Das Nationalfest anläßlich des 25. Jahrestages der Thronbesteigung Leopold II. und des 60. Jahrestages der nationalen Unabhängigkeit nahm heute bei ungeheuerer Betheiligung von nah und fern seinen Anfang. Um 2 Uhr wurden in Gegenwart der Behörden auf dem Square du Petit-Sablon die Marmor-Statuen von 8 berühmten Männern des 16. Jahrhunderts unter großem Enthusiasmus der Bevölkerung enthüllt. Nachmittags fand der große historische Festzug statt, in welchem auf fünf Festwagen in zahlreichen Gruppen die Kämpfe der vereinigten Provinzen gegen die spanische Gewaltherrschaft dargestellt waren.

Belgrad, 20. Juli. Einer Meldung des „Videlo" zufolge beschäftigte sich die Synode in ihrer vorgestrigen Sitzung mit der Ehescheidung des Königs Milan und der Königin Natalie und erklärte den Scheidungsspruch als vollkommen legal.

Konstantinopel, 20. Juli. Der von tscherkessischen Räubern gefangene österreichische Ingenieur Gerson ist noch nicht wieder frei.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 20. Juli.

— Zur auswärtigen Lage brachten die „Hamburger Nachrichten" in ihrer vorletzten Nummer einen anscheinend vom Fürsten Bismarck inspirirten Artikel, dessen Inhalt darauf hinausläuft, daß es verkehrt sei, gegen Rußland zu hetzen. Durch den Rücktritt des Koburgers würde die Ruhe Europas nicht eine Bedrohung, sondern eine Sicherheit erfahren. Wenn der Dreibund die Bestimmung habe, Rußland von Angriffen auf Oesterreich abzuhalten, so sei es die Aufgabe Deutschlands, zwischen Oesterreich und Rußland stets im Sinne des Friedens zu vermitteln. Zu diesem Zweck müsse Deutschland selbst gute und befreundete Beziehungen zu Rußland unterhalten. In demselben Moment, wo Deutschland Oesterreich zu Liebe mit Rußland bräche, würde es in Abhängigkeit mit Oesterreich gerathen. Weiter heißt es in dem Artikel: Vor diesem Schicksal muß jeder wahre Patriot unser Vaterland bewahrt wissen wollen. Sobald Deutschland auch nur ein einziges Mal sich dazu hergegeben hätte, österreichische Dienste gegen Rußland zu verrichten, würde die österreichische Diplomatie dafür sorgen, daß wir ihr stets zu Willen sein müßten. Wir wären mit Rußland brouillirt und auf Oesterreich allein angewiesen, während wir jetzt, abgesehen vom Bündnißfalle, völlige Aktionsfreiheit haben und deshalb sowie wegen unserer militärischen Stärke die führende Macht des Dreibundes sind. — Gegen diese entschieden russenfreundlichen Artikel nimmt die gesammte Budapester Presse entschiedene Stellung. „Nemzet" bemerkt, daß das Gewicht der Bismarckschen Aeußerungen unter den gegenwärtigen Umständen ungemein herabgemindert worden sei. Der „Pester Lloyd" bezeichnet den Artikel als einen Fehderuf gegen die Tripelallianz; durch den Artikel würden die Geschäfte der Feinde Deutschlands und des europäischen Friedens besorgt. Das „Pester Journal fragt bitter: „Hat die Sucht, dem Nachfolger Schwierigkeiten zu bereiten, den Schöpfer des Dreibundes derart geblendet, daß er an der Grundlage seines eigenen Werkes zu rütteln beginnt?" In Wien wird es als bezeichnend angesehen, daß bereits die beglaubigte Mittheilung dorthin gelangte, der letzte Oesterreich feindliche Artikel der „Hamburger Nachrichten" sei eine Privatleistung des Blattes und absolut bedeutungslos.

— Gegenüber der „Germania", welche an den Artikel über den Fürsten Bismarck und den Kaiser in den „Hamb. Nachr." die Frage geknüpft, ob Fürst Bismarck nach seiner Redigierung der kaiserlichen Erlasse offen gesagt, daß er diese Form und diesen Inhalt nicht billige, bemerken die „Hamb. Nachr.", die „Germania" sei über die Hergänge genau unterrichtet, da ihre Leiter bei den fraglichen Ereignissen wesentlich mitgewirkt hätten. Jene Frage selbst sei ein Beweis dafür und die Germania im Stande, sie selbst zu beantworten. Die Frage sei nur gestellt, weil die „Germania" wisse, daß Fürst Bismarck niemals Auskunft darüber geben werde, waß zwischen dem Kaiser und ihm unter vier Augen stattgefunden habe.

— Die „Dresdener Nachrichten" veröffentlichen den Bericht über die Unterredung ihres Redakteurs mit Bismarck in **Friedrichsruh.** Im Eingang des Gesprächs erklärt der Fürst den Ausdruck „Feigheit", den er der deutschen Presse vorgeworfen, als besonders auf die „Nord. Allg. Ztg." bezüglich, die selbst die dümmsten Angriffe der Oppositonsblätter, wie in der Morier- und Wohlgemuth-Angelegenheit unerwidert lasse. Es sei irrig anzunehmen, daß zwischen dem Kaiser und ihm eine gewisse Gespanntheit obwalte; man verdächtige ihn sogar, er wünsche ins Amt zurückzukehren, wozu er ja zu alt sei und zuviel Selbstgefühl besitze. Er wünsche nur in der Nachweltskritik nicht das Opfer falscher Annahmen zu werden. Im weiteren Verlauf bezeichnete er die sozialistische Gefahr als die weitaus größte, bedeutsamer als die von Frankreich oder sonst wem drohende. Es gab zwei Wege, entweder sie zu bekämpfen oder ihren Forderungen nachzugeben. Er habe den ersten, der Kaiser den letzten Weg für den besseren gehalten. Seine Absicht wäre gewesen, in dem Sozialistengesetz an Stelle Ausweisung Verbannung zu setzen. Damit sei er nicht durchgedrungen. Im Uebrigen sei die Sozialistenfrage eine militärische. Wenn das Geschwür aufgegangen, so könne man es gewaltsam unterdrücken. Dann aber trete wohl an Stelle des kleinen Belagerungszustandes der allgemeine, der Kriegszustand.

— Ueber die Stimmung der Helgoländer veröffentlicht die „Nationalzeitung" eine ihr übermittelte Stelle aus einem Privatbriefe, in welchem unter anderem mitgetheilt wird, daß Ende voriger Woche im Saale des „Königin Viktoria-Hotels" eine Versammlung der ersten und angesehensten Helgoländer stattfand, welche einen Ausschuß wählte mit dem Auftrage, eine Dankes- und Ergebenheitsadresse an den deutschen Kaiser abzufassen und geeignete Schritte vorzubereiten, damit die Verwaltung des Seebades, falls das Reich oder der preußische Staat nicht vorzieht, diese selbst in die Hand zu nehmen, den Helgoländern übertragen werde, welche die zeitgemäßen Neubauten, Badehaus, Strandpavillon, Konversationshaus 2c. unter Wahrung der wirthschaftlichen Existenz der Einwohner auszuführen gern bereit sind.

— Ueber den Besuch des Kaisers in England und die Formalitäten der Uebergabe von Helgoland hat der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt gestern eine längere Unterredung mit Salisbury gehabt. Die deutsche Kolonie in London wird den Kaiser durch eine Deputation begrüßen. Graf Hatzfeldt hat der Kolonie die Bereitwilligkeit des Kaisers zum Empfang der Deputation und der von ihr zu überreichenden Adresse mitgetheilt.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: Eine Absicht des Herrn v. Caprivi, die Königshöfe in München, Dresden, Stuttgart 2c. zu besuchen, ist vorläufig nicht vorhanden, für später sind definitive Entschließungen nicht getroffen.

— Der „Reichsanzeiger" publizirt das zwischen dem Deutschen Reich, Großbritannien, Frankreich, Schweden, Dänemark und Oesterreich-Ungarn abgeschlossene Uebereinkommen wegen gegenseitiger Unterstützung hilfsbedürftiger Seeleute. Die Uebereinkommen mit Großbritannien, Frankreich, Schweden und Norwegen und Dänemark sind bereits 1879 resp. 1880, 1881 und 1885 in Kraft getreten, während das Uebereinkommen mit Oesterreich-Ungarn erst am 1. Juli 1890 in Kraft getreten ist. Der Inhalt dieser Uebereinkommen mit allen fünf Staaten ist der gleiche. Derselbe lautet: „Wenn ein Seemann eines der vertragschließenden Staaten, nachdem er auf einem Schiffe des anderen der vertragschließenden Staaten gedient hat, in einem dritten Staat, beziehentlich in dessen Kolonien oder in den Kolonien desjenigen Staats, dessen Flagge das Schiff führt, in Folge von Schiffbruch oder aus anderen Gründen in hilfsbedürftigem Zustande zurückbleibt, so soll die Regierung desjenigen Staates, dessen Flagge das Schiff führt, zur Unterstützung dieses Seemanns verpflichtet sein, bis derselbe wieder einen Schiffsdienst oder anderweitige Beschäftigung findet, oder bis er in seinen Heimathsstaat zurückkehrt oder mit dem Tode abgeht. Es wird dabei vorausgesetzt, daß der betreffende Semann die erste sich ihm darbietende Gelegenheit zu benutzen hat, um vor dem zuständigen Beamten desjenigen Staates, dessen Unterstützung erbeten werden soll, über seine Hilfsbedürftigkeit und deren Ursachen sich auszuweisen, sowie daß die Hilfsbedürftigkeit als die naturgemäße Folge der Beendigung des Dienstverhältnisses an Bord des Schiffes sich ergiebt, widrigenfalls diese Unterstützungspflicht wegfällt. Ausgeschlossen ist diese letztere auch dann, wenn der Seemann desertirt oder wegen eines von ihm verübten Verbrechens oder Vergehens vom Schiff entfernt worden ist, oder wenn er dasselbe wegen Dienstuntauglichkeit in Folge selbstverschuldeter Verwundung verlassen hat. Die Unterstützung umfaßt den Unterhalt, die Bekleidung, ärztliche Pflege, Arzenei und Reisekosten; für den Fall eintretenden Todes sind auch die Begräbnißkosten zu zahlen.

— Der Reichsschatzsekretär von Maltzahn ist in dienstlichen Angelegenheiten nach Süddeutschland abgereist. Es handelt sich offenbar um die Verständigung über die Deckung der durch die Militärvorlage nothwendig gewordenen Mehrausgabe. Diese Verständigung gilt dem Finanzminister Miquel als Voraussetzung zu seiner Steuerreform.

— Die Menge des hergestellten reinen Alkohols im Juni beträgt, wie der „Reichsanz." sich selbst berichtigt, 157,732 Hektoliter statt 30,541 Hektoliter, die Erzeugung vom 1. Oktober 1889 bis Ende Juni 1890 demnach also nur 2,892,812 Hektoliter.

— Wie kürzlich aus dem Königreich Sachsen berichtet wurde, so finden auch in Bayern, und zwar auf Veranlassung des Reichskanzlers, Erhebungen betreffs einzelner in dem Arbeiterschutzgesetzentwurfe berührter Fragen statt.

— Dem Kriegerverein Hohenzollern zu **Borne** im Kreise Kalbe ist von der Regierung nicht gestattet worden, sein diesjähriges Landwehrfest abzuhalten, weil in demselben bei den letzten Wahlen sozialdemokratische Tendenzen zu Tage getreten waren und dies auch jüngst bei der Anwesenheit des Landraths offen zugestanden worden sei. Dies führte zur Auflösung des Vereins, der die ihm gehörigen Sachen, Zelt, Trommeln, Signalhörner u. s. w. meistbietend verkauft hat.

— Der Meldung, die Kaiserin werde den Kaiser Wilhelm nach Petersburg begleiten, legen die dortigen Blätter eine symptomatische Bedeutung bei. „Nowoje Wremja" betont fortgesetzt, es stehe eine Wendung der europäischen Politik bevor; worin dieselbe aber bestehen werde, sei vollständig unbekannt; Rußland werde selbstverständlich sein Programm nicht ändern.

— Koalitionen der Arbeitgeber. Vor einigen Tagen hat in einer Generalversammlung des nationalliberalen Vereins für das Köngreich Sachsen Prof. Biedermann folgende Ausführungen gemacht: „Ich meine, daß die Zeit gekommen ist, ja daß es hohe Zeit ist, daß die Arbeitgeber sich in ähnlicher Weise zusammenschaaren, wie es bisher die Sozialdemokraten und von ihnen geleiteten Arbeiter gethan haben. Durch diese ihre Verbindung werden sie stark, und vermöge ihrer können sie dann wie Macht gegen Macht mit diesen großen Arbeitermassen verhandeln, die ja auch koalirt sind. Ich meine nicht, daß sie diese Macht mißbrauchen sollen, im Gegentheil sollen sie billig und freundlich, mehr als je, gegen die Arbeiter sein, aber sie sollen unbilligen Forderungen, ungesetzlichen Vorgängen, wie Kontraktbrüchen 2c., mit größter Entschiedenheit entgegentreten, so daß es dahin kommen muß, daß die Arbeiter sagen: „So geht es nicht fort, wie wir im Gefolge der Sozialdemokratie es zu treiben versucht haben; hier ist die Grenze, hier muß Halt gemacht werden." Dann wird wenigstens ein Theil der Arbeiter stutzen und besonnen werden. Wir haben ja gerade unter unseren Mitgliedern sehr viele Arbeitgeber. Wenn diese auf die rechte Weise diesen Weg betreten, wie er vielfach schon in Berlin und hier betreten worden ist — auf der einen Seite billig, andererseits aber fest und entschieden, — so können sie, glaube ich, der Sache unserer Partei und der allgemeinen deutschen Sache große Dienste leisten."

— Betreffs des Polizeikostengesetzes theilen die „Berl. Polit. Nachr." mit, daß die Regierung einer großen Anzahl von Städten eine Erweiterung der Wohlfahrtspolizeibefugnisse zugestehen will. Die Uebertragung dieser Befugnisse soll nur widerruflich erfolgen und nur insoweit, als die Gemeinden zur Uebernahme bereit sind. Die Regierung wird dieserhalb mit den Stadtvertretungen in Verhandlung treten.

— Ein Sozialistenkongreß soll, wie die „Berliner Presse" mittheilt, unmittelbar nach dem Ablauf des Sozialistengesetzes, also im Oktober, stattfinden; zu welchem die einzelnen Reichstagswahlkreise nach der abgegebenen Zahl von sozialdemokratischen Wahlstimmen Abgeordnete absenden. Auf diesem Kongreß soll ein von dem Abgeordneten Bebel ausgearbeitetes Organisationsstatut und ein Organisationsplan für die sozialdemokratische Partei zur Berathung kommen.

— Gegen die Zigeuner hat der Minister des Innern den Provinzialregierungen die vorhandenen Ministerialerlasse wieder in Erinnerung gebracht. Insbesondere sollen Zigeuner, die den erforderlichen Nachweis der Staatsangehörigkeit nicht beibringen können, auf Grund des Ministerialerlasses vom 20. April 1836 ausgewiesen werden.

* **München,** 19. Juli. Die Verwaltung der bayrischen Staatsgrube St. Ingbert ist angewiesen worden, die entlassenen 115 Bergleute wieder anfahren zu lassen. — Die Regierung hat Anordnungen getroffen zur Bekämpfung der Nonnenraupe, welche in den Staatsforsten bedeutenden Schaden anrichtet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Einnahmen der Staatseisenbahnen im ersten Halbjahr 1890 erweisen einen Mehrbetrag von 1,166,113 G. gegen diejenigen im Vorjahre auf. Die Einnahme aus dem Personenverkehr betrug trotz der abnorm ungünstigen Witterung in der zweiten Hälfte des Juni, d. h. seit Einführung des Zonentarifs, 45,137 G. mehr und die Anzahl der beförderten Personen stellte sich in der gleichen Zeit um 457,160 höher als im Vorjahre. — Der Rücktritt des Tschechenführes Rieger scheint noch keine festbeschlossene Sache zu sein. Rieger selbst erklärt, daß er die Absicht seines Rücktritts in einem Schreiben ausgesprochen habe, das für die Veröffentlichung nicht bestimmt gewesen sei. Ein Tschechenblatt sucht die Ursache des Rücktritts in dem Schwinden der Hoffnungen auf die Durchführung des Ausgleichs. Der Ausgleich wäre nur durch die Einführung des Tschechischen als Amtssprache zu ermöglichen. Verschiedentlich wird dem Verdacht Ausdruck gegeben, daß Rieger mit seinem Rücktritt der Regierung nur drohen wolle, um von der Regierung in obigem Sinne ein Zugeständniß zu erlangen. — Der von der Prager Stadtverwaltung in den Landesschulrath gewählte angebliche deutsche, in Wahrheit tschechische Vertreter Heinrich hat, wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, an den Prager Stadtrath ein Schreiben gerichtet, worin er erklärt, das Mandat zum Landesschulrathe so lange behalten zu wollen, bis „er den Augenblick gekommen glaubt, einer den Deutschen Prags genehmeren Persönlichkeit Platz zu machen."

Frankreich. Paris, 18. Juli. Die Deputirtenkammer setzte in der heutigen Sitzung die Berathung der Vorlage betreffend die direkten Steuern fort und genehmigte den Entwurf bis Artikel 27 ohne erhebliche Abänderung. Insbesondere bewilligte die Kammer einen Steuernachlaß von 15 Millionen für die Besitzer von Baustellen. Die Fortsetzung der Berathung erfolgt morgen.

Paris, 19. Juli. Im Ministerrathe theilte Minister Develle einen Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung der Zuschlagsteuer für Zucker mit, welche den Kammern sofort vorgelegt wird. — Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf betreffend die direkten Steuern mit 362 gegen 68 Stimmen angenommen. — Das französisch-englische Abkommen bezüglich des englischen Protektorats über Zanzibar steht nach einer Pariser Meldung der „Voss. Ztg." unmittelbar vor seinem Abschlusse. Frankreichs Zustimmung zu Englands Schutzherrschaft über Zanzibar und sein Verzicht auf die französischen Fischereigerechtsame in Neufundland seien grundsätzlich zugestanden gegen Englands Bereitwilligkeit, Frankreichs Recht zur Ertheilung des Exequaturs für Madagaskar an fremde Konsuln anzuerkennen, in die Kündigung des englisch-tunesischen Handelsvertrages einzuwilligen und einen gemischten Ausschuß zur Begrenzung der französischen und englischen Gebiete am Senegal und Niger einzusetzen. — Rouvier sucht sich auf jede Weise zu halten. Trotzdem sein mit der Budgetkommission ausgearbeiteter Entwurf vollständig durch die Diskussion umgeworfen ist, will er ihn vor dem Senat vertheidigen, der wenig geneigt scheint, ihn anzunehmen. Da Rouvier auch im Kabinet Gegner hat, bleibt seine Situation schwankend und ist es fraglich, ob er seinen Lieblingswunsch, die Anleihe-Operationen zu leiten, noch wird ausführen können. — Die französische Regierung ist von der amerikanischen davon benachrichtigt worden, daß die Vereinigten Staaten ihren auswärtigen Vertretern demnächst Instruktionen in Betreff der Mac Kinley-Bill ertheilen würde.

England. London, 19. Juli. Der internationale Friedenskongreß hat am Freitag seine Arbeiten beendet mit Annahme eines Beschlusses zu Gunsten der Einführung internationaler Schiedsgerichte und der Neutralisirung von Kleinstaaten seitens der Großmächte. Gleichzeitig wurde der Entwurf einer Adresse genehmigt, welche den Häuptern der civilisirten Staaten durch Abordnungen überreicht werden soll und in der die Nothwendigkeit eines europäischen Schiedsgerichts betont wird. — Der neueste Angriff der Bismarckschen „Hamburger Nachrichten" gegen Sir Robert Morier ist in London bisher ziemlich allgemein mit stiller Verachtung behandelt worden, jetzt nimmt aber die englische Presse mit Befriedigung von den entrüsteten Aeußerungen deutscher Blätter über die Wiederaufwärmung des Morier-Skandals Kenntniß. — Wie verlautet, wird nicht nur der englische Kriegsdampfer „Comus", sondern ein

ganzes britisches Geschwader nach Neufundland gehen, um gegen die Franzosen zu demonstriren.

Belgien. Die Generalakte der Antisklavereikonferenz ist nach einer Meldung aus Brüssel nun auch von dem türkischen Gesandten unterzeichnet worden. — Die Kongovorlage stößt in Belgien auf immer größeren Widerstand. Auch ein klerikales Brüsseler Blatt spricht sich jetzt gegen die Kongovorlage aus. Die liberale Partei wird bestimmt einen Antrag auf Vertagung der Vorlage einbringen. Während die Kammerverhandlung über die Vorlage ursprünglich am Freitag stattfinden sollte, ist dieselbe nunmehr bis zum nächsten Donnerstag verschoben worden. Die Regierung ist durch die wachsende Opposition offenbar in Verlegenheit gerathen. — Belgien richtete eine Note nach Paris, worin sie die französische Regierung ersucht, die bestimmte Versicherung abzugeben, daß Frankreich die Uebernahme des Kongostaates durch Belgien nicht hindern werde.

Norwegen. Zu dem eben stattgefundenen Besuch Kaiser Wilhelm's schreibt aus Christiania der Korrespondent der „Bergenschen Zeitung": Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Besuch des Kaisers in hohem Grade beitragen wird, unsere Selbstständigkeit zu dokumentiren. Der Kaiser Deutschlands und alle Vertreter der deutschen großen Zeitungen und viele aus den verschiedenen anderen Ländern, die ihm folgten, werden den Eindruck von unserem Lande erhalten haben, daß wir keine Provinz Schwedens sind. Bei gar Manchem wird eine andere Anschauung über die staatsrechtliche Stellung Norwegens Platz gegriffen haben. Der Kaiserbesuch war für uns ein nationaler Sieg und ein in die Augen springendes Merkmal der Zunahme unserer Selbstständigkeit. Außerdem wird die zwiefache Anwesenheit des Kaisers die Aufmerksamkeit vieler auswärtiger Touristen auf Norwegen und seine Schönheiten lenken, so daß auch in dieser Beziehung Vortheil für unser Land entsteht.

Spanien. In Spanien beunruhigt man sich sehr über die Vortheile, die Deutschland durch das geschickte und energische Verhalten des deutschen Residenten Grafen Tattenbach von Marokko zugewandt wurden. Um diesem Einfluß die Waage zu halten, soll der jetzige spanische Gesandte Fegnera abberufen und an seine Stelle Alba Salcedo, früher Gesandter in Peking, ernannt werden.

Italien. Die päpstliche Encyklika über die soziale Frage hat der Papst beendet. Doch dürften noch einige Monate bis zur Veröffentlichung derselben vergehen, da es in der päpstlichen Gepflogenheit liegt, vorher das Urtheil der in der Sache kompetenten, ihm nahe stehenden Persönlichkeiten über die Sache einzuholen. — Die Auflösung des italienischen Schulvereins »Pro patria« seitens der österreichischen Regierung hat begreiflicher Weise in Italien ein ungeheures Aufsehen gemacht. Oesterreich hat es sich natürlich zur Aufgabe gemacht, alle irredentistischen Bestrebungen in den ehemals italienischen Theilen des Landes mit unnachsichtlicher Strenge zu unterdrücken. Und so sollen auch diesmal umfassende irredentistische Umtriebe der Grund für die verfügte Auflösung gewesen sein. Auffällig ist, daß in dem Falle des „Pro patria-Vereins" sogar ein Organ des Leiters der italienischen Politik, Crispi, einen sehr erregten Artikel gegen Oesterreich bringt. Der offiziöse „Capitan Fracassa" nämlich bringt einen längeren, in sehr gereiztem Tone gehaltenen Artikel, worin es den ungünstigen Eindruck konstatirt, den die Bekämpfung des Triester italienischen Elements in Italien und ganz Europa hervorrufen müsse. Der Verein „Pro patria" wäre weit entfernt von allen revolutionären Bestrebungen; er unterhalte im Gegentheil Beziehungen gerade zu den gemäßigtsten Männern Italiens, wie Bonghi, und sein einziger Zweck wäre die Vertheidigung der italienischen Sprache und der italienischen Nationalität, also ein Recht, das auch die Slaven und die Deutschen in Oesterreich besäßen. Die Verfolgung des italienischen Elements durch die österreichische Regierung widerspreche durchaus den Grundprinzipien des Kaiserstaates. Diese freimüthigen Erklärungen des „Capitan Fracassa" erregen ein begreifliches Aufsehen.

Bulgarien. Sofia, 19. Juli. Ein die Einsetzung bulgarischer Bischöfe in Uesküb, Köprüli und Ochrida betreffendes Irade wurde gestern veröffentlicht. — Die Zahlung der ostrumelischen Julirate ist verfügt worden. — Ueber einen neuen bulgarisch-türkischen Zwischenfall wird der „Kölnischen Zeitung" aus Sofia folgendes telegraphirt: Der bulgarische Reserveoffizier Atanassor wurde auf der Reise nach seinem Heimathsorte Raslug in Macedonien von den türkischen Behörden verhaftet und in das Gefängniß von Seres abgeliefert. Atanassor war in Folge des Prozesses Panitza aus dem Heere entlassen und zur Reserve versetzt worden. Er hatte jetzt versucht, eine Revolution unter der bulgarischen Bevölkerung in Macedonien anzuzetteln und diese zu einer feindseligen Haltung gegen die Türkei aufzureizen. Die bulgarische Regierung, welche die absolut guten Beziehungen zur Pforte aufrecht zu erhalten wünscht, steht dem Treiben fern. — Fürst Ferdinand von Bulgarien wird in den nächsten Tagen direkt nach Sofia reisen, ohne sich in Wien aufzuhalten. Es verlautet, daß in ganz Bulgarien sich Festkomitees gebildet hätten, um am Tage der Ankunft des Fürsten Ferdinand auf bulgarischem Boden die Unabhängigkeit des Landes auszurufen. — Wie man aus Paris meldet, sind dort Nachrichten aus Sofia eingetroffen, welche die politischen Kreise in große Aufregung versetzt haben. Fürst Ferdinand wird nämlich angeblich unverzüglich nach Bulgarien zurückkehren, und alsdann soll sofort die Unabhängigkeit Bulgariens proklamirt werden. Man spricht sogar von einer Ausrufung Bulgariens zum Königreich. Zahlreiche russische Agenten, so versichert man weiter, seien nach Macedonien abgereist, in der Absicht, daselbst einen Aufstand vorzubereiten. Die Pforte aber wäre von diesem Vorhaben verständigt und habe allen Garnisonen in Macedonien den Befehl zugehen lassen, nöthigenfalls energisch einzuschreiten. Man ist darauf gespannt, wie Rußland sich verhalten wird, wenn dieser Fall eintritt. Wir nehmen von diesen Gerüchten lediglich der Vollständigkeit wegen Notiz, da nicht wohl anzunehmen ist, daß so ganz plötzlich eine derartige Schilderhebung vom Prinzen Ferdinand geplant wird. Uebrigens sollen demselben seine zarenfreundlichen orleanistischen Verwandten die Taschengelder gesperrt haben, was dem sprichwörtlichen Geiz der Orleans ganz ähnlich sieht.

Türkei. Cettinje, 19. Juli. Edhem Pascha hat die renitenten Arnauten zersprengt. Die Ruhe ist vollständig hergestellt und die Pacification der Grenzbezirke beendigt. — Ueber Armenien sollen verschiedene englische Abgeordnete das Ministerium interpelliren wollen. Die Londoner „Daily News" erhalten aus Batum eine lange Hiobspost über die in Erzerum herrschende Panik und die drohende Haltung der türkischen Bevölkerung; täglich kämen Verwundungen vor; hundert Personen, besonders Frauen, seien während des Krawalls oder nachher verschwunden. Die Behörden in Trapezunt seien unfähig, die Muselmanen zu zügeln. Einen Rath der englischen Regierung befolgend, habe die türkische Regierung die Militärmacht in Armenien verstärkt und es werden Reserven ausgehoben, welche nach Erzerum und Erzinghian abgehen, wodurch die muselmanische Erbitterung gegen die Christen noch vermehrt werde.

Afrika. Londoner Meldungen zufolge ist in der Hauptstadt Fez eine Verschwörung gegen den Sultan von Marokko entdeckt worden. Der Sultan sollte, während er die Truppen gegen die aufständischen Kabylenstämme von Semmur sammelte, ermordet werden. Verschiedene hochgestellte Persönlichkeiten, welche über des Sultans europäische Neigungen unzufrieden sind, sollen in die Verschwörung verwickelt sein. — Aus D'Urbau berichtet man, daß Sauer, der Bruder des jetzigen Capministers, früher Chirurg in Johannesburg, sensationelle Enthüllungen über die transvaalischen Goldminen veröffentlichte, durch die einige wohlbekannte Persönlichkeiten in England stark kompromittirt werden.

Amerika. Laut Mittheilung des Generalkonsuls der Republik San Salvador hätten die Truppen des Präsidenten Ezeta in drei Gefechten die Streitkräfte Guatemala's über die Landesgrenze zurückgetrieben.

Buenos Ayres, 19. Juli. Die Oppositionspresse veröffentlicht einander widersprechende Nachrichten über ein angebliches Komplot gegen die Regierung; die offiziösen Zeitungen stellen die Nachricht in Abrede. Die Garnison ist verstärkt worden.

Hof und Gesellschaft.

* **Söholt,** 18. Juli. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord ist heute früh 7 Uhr von Olden ausgelaufen, um durch den Nordjord nach Geiranger am Ende des Nordjord zu fahren. Auf die projektirte Landpartie von Olden Faleide nach dem Geiranger-Fjord verzichtete der Kaiser trotz des endlich eingetretenen prachtvollen Wetters behufs Erledigung von Staatsgeschäften. Der größte Theil des Gefolges hat die Reise nach Geiranger zu Land angetreten.

* **Söholt,** 19. Juli. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord ist am 18. d. Mts., Abends 9 Uhr 30 Min. nach prachtvoller Fahrt durch Storfjord bei anhaltend gutem Wetter vor Geiranger zu Anker gegangen.

— Der „Kieler Ztg." wird aus **Flensburg** gemeldet, daß König Oskar von Schweden der großen Parade bei Flensburg am 4. September beiwohnen wird. Dieselbe Zeitung erfährt, daß der Kaiser das Schleswig-Holsteinsche Füsilier-Regiment Nr. 86 seiner Gemahlin selbst vorführen und auf dem Paradefeld verleihen wird.

— Die Kaiserin hat den Gothaer Schützen auf das ihr gewidmete Gedenkblatt ein huldvolles Dankschreiben zugehen lassen.

* **München,** 19. Juli. Der Staatsminister a. D. Frhr. v. Lutz hat sich heute nach einer Villa am Starnbergersee begeben, um seine völlige Wiederherstellung abzuwarten.

* **Bonn,** 19. Juli. Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe kehrte gestern aus England hierher zurück. Der Prinz beabsichtigt, nach seiner wahrscheinlich im November stattfindenden Vermählung mit der Prinzessin Victoria sich hier niederzulassen.

* **Wien,** 19. Juli. Hier wird verbreitet, daß in Pertisau (Tirol) für den Fürsten Bismarck eine Wohnung bestellt sei.

* **Wien,** 19. Juli. Der Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, hat sich für einige Tage zur Erholung auf seine Besitzung Proedlitz in Mähren begeben.

— Fürst Bismarck wird demnächst mit dem Grafen Herbert nach **Schönhausen** übersiedeln und einige Tage später einen längeren Aufenthalt in Varzin nehmen.

— Staatssekretär v. Stephan hat einen Erholungsurlaub nach **Tirol** angetreten.

— General v. Schweinitz, deutscher Botschafter am russischen Hofe, ist in **Petersburg** angekommen.

— Aus **Madrid** wird gemeldet, daß man in der Umgebung der königlichen Familie wegen des Gesundheitszustandes des jungen Königs sehr besorgt sei.

* **Rom**, 20. Juli. Der König reist heute Abend nach San Rossore. — Der „Capitan Fracassa" erhielt ein Telegramm aus Turin, nach welchem daselbst das Gerücht verbreitet sei, der Herzog von Aosta werde sich mit der bayerischen Prinzessin Elvira vermählen.

* **Sebastopol,** 20. Juli. Die Königin von Griechenland hat sich gestern nach Athen eingeschifft.

* **Brüssel,** 19. Juli. Die „Indépendance belge" meldet, der deutsche Konsul in Ostende habe von dem Kommandanten der Kaiseryacht „Hohenzollern" ein Schreiben erhalten, in welchem über den Hafeneingang, die Tiefe des Fahrwassers und andere Fragen betreffs eines Aufenthalts dieses Schiffes im Ostender Hafen Auskunft erbeten wird. Aus diesem Auftrage schließt man in Ostende, daß Kaiser Wilhelm bei Gelegenheit der Reise nach England den König der Belgier begrüßen werde.

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 19. Juli. S. M. Kanonenboot „Iltis", Kommandant Korvetten-Kapitän Ascher, beabsichtigt, am 19. Juli cr. von Yokohama nach Hakodate in See zu gehen.

— Aus **London,** 19. Juli, meldet das Depeschen-Bureau Herold, daß der Befehlshaber des meuterischen Grenadierbataillons, Colonel Maitland, seine Entlassung nachgesucht hat.

— Wegen Soldatenmißhandlung verbüßt jetzt auf der sächsischen Festung **Königstein** der Hauptmann v. Zeschwitz eine einmonatliche Festungsstrafe.

— Ein katholischer Divisionspfarrer soll demnächst für **Spandau** ernannt werden.

Nachrichten aus den Provinzen.

P. **Zoppot,** 19. Juli. Die Anzahl der Badegäste beläuft sich jetzt auf 4200, doch noch 200 weniger gegen das Vorjahr, andererseits 600 mehr als um dieselbe Zeit im Jahre 1888. Das andauernd schöne Wetter lockt Alt und Jung auf und in die See. Der Absatz an Badebillets ist in den letzten Tagen ein kolossaler gewesen, die Dampfer, die auf hohe See hinausfahren oder Touren nach Hela oder Westerplatte unternehmen, sind auf den letzten Platz besetzt.

* **Aus der Tuchler Haide,** 18. Juli. Gestern wüthete in Hagenort eine große Feuersbrunst, welche 13 Gebäude in Asche legte. Das Feuer brach in einem Gehöft aus, welches der dortigen Oberförsterei zunächst stand, und da der heftige Wind von der Seite der Oberförsterei her in der Richtung auf das Dorf stand, die Einwohner aber Alle bei der Erntearbeit auf dem Felde beschäftigt waren, so hat das entfesselte Element sich sämmtlicher in der Windrichtung befindlichen Gebäude bemächtigt und sie vernichtet. Auch vieles todte und einiges lebende Inventar ist mitverbrannt. (N. W. M.)

* **Graudenz,** 19. Juli. Vor einigen Tagen entfernte sich ein Artilleriesergeant aus Hammerstein, und seine Spur verlor sich in Jablonowo. Wie nun bekannt worden ist, hat der offenbar geisteskranke Mann sich im Schloß Jablonowo als neuer Besitzer der Herrschaft vorgestellt, um seinen Besitz anzutreten. Er hatte dabei eine todte Krähe im Arm und sagte, er hätte sie mit seinem Bleistift geschossen. Von Jablonowo entfernte er sich dann. Später fand man seine Kleider und andere ihm gehörige Gegenstände am Ufer des Bliesener Seees, und man nimmt deßhalb an, daß er hat baden wollen und hierbei ertrunken ist. Die Durchsuchung des Seees nach der Leiche ist indessen bisher erfolglos geblieben.

(??) **Christburg,** 21. Juli. In der gestrigen Nacht zog ein heftiges Gewitter über unsere Stadt, und nach dem mehrfachen Feuerschein muß es auch an verschiedenen Stellen eingeschlagen haben. Ein größerer Feuerschein wurde in nördlicher Richtung bemerkt. Wie hier mitgetheilt, hat der Blitz in die Scheune des Hofbesitzers Görtzen in Posilge eingeschlagen; von hier theilte sich das Feuer dem Stall und Speicher mit, so daß auch diese Gebäude niederbrannten und nur das Wohnhaus verschont blieb. Es gelang noch rechtzeitig, sämmtliche Schafe, Kühe und Pferde aus den Stallungen zu entfernen, jedoch wurde die diesjährige Roggenernte und ein großer Theil der Wirthschaftsutensilien ein Raub der Flammen. — Heute früh sind Diebe in den Laden des Kaufmanns Kräling eingebrochen. Hier eigneten dieselben sich zunächst zwei Revolver nebst den dazu gehörigen Patronen an und erbrachen dann die Ladenkasse als auch die Hauptkasse, welche sie ihres Inhalts beraubten. Unter Mitnahme einer Menge Waaren haben sich die Diebe entfernt. Da nun eine Spur, wie dieselben von außerhalb durch die Luke auf den Hof gelangt sind, nicht zu erkennen war, auch die Steckel, mit welchen die Luke zugesteckelt war, behutsam herausgezogen und bei Seite gelegt waren, so ist nur anzunehmen, daß einer der Diebe sich bei Tage auf den Hof geschlichen, dort in irgend einem Raume sich versteckt gehalten, und dann bei Nacht seine Komplizen hereingelassen hat. — Gestern fand ein Silberschießen der hiesigen zweiten Schützengilde in der Erholung statt, bei welchem sechs Silberkreuze und sechs andere Prämien zur Vertheilung gelangten. Den ersten Preis errang der Schuhmachermeister Taubhorn, den zweiten Preis der Maurer Globert von hier.

* **Gr. Hubnicken,** 18. Juli. Die Frau des Kaufmanns K. in C. war während eines dieser Tage hier stattgefundenen Gewitters durch einen Blitzschlag so heftig in Schrecken gesetzt worden, daß dieselbe am ganzen Körper gelähmt wurde und nach zwei Tagen ihren Geist aufgab. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß der Blitz gar nicht im Wohnorte der Verstorbenen eingeschlagen hat, sondern auf einem Felde, das ca. ¾ Meile entfernt liegt.

[=] **Krojanke,** 19. Juli. Gestern entlud sich hier in früher Morgenstunde über unserem Orte ein recht schweres Gewitter. Ein Blitzstrahl fuhr in eine Getreidestiege des Herrn Oberamtmanns Hachtmann und setzte dieselbe in Brand. — Nur für eine kurze Stunde trat hier eine wenig merkliche Kühle ein, worauf wieder eine fast tropische Hitze folgte, so daß die Erntearbeiten, welche hier in vollem Gange sind, ihren ungestörten Fortgang nehmen konnten.

* **Braunsberg,** 18. Juli. Ein unheilbares Blasenleiden hat einen 60 Jahre alten Mann zum Selbstmord getrieben. Derselbe versuchte zuerst, im Passargefluß sich zu ertränken, wurde daran jedoch gehindert. Um ihn unter sicherer Aufsicht zu haben, brachte man ihn gestern in das katholische Krankenhaus; aber schon in der folgenden Nacht erhängte er sich vermittelst seines Taschentuches an der Thürangel, obwohl in derselben Stube einige Kranke lagen.

* **Königsberg,** 19. Juli. In Sachen des Dampfers „Annie", auf welchem ein Arbeiter infolge Reißens eines Strops den Tod fand, erkannte die Königsberger Strafkammer gegen den Führer und Steuermann des Dampfers auf Freisprechung.

* **Fischhausen,** 16. Juli. Die Giftschlangen machen sich in diesem Jahre leider auch in unserer Gegend unheilvoll bemerkbar. In vergangener Woche fühlte eine Frau aus Peise, die trotz vielfacher Warnung mit bloßen Füßen im Walde arbeitete, einen heftigen Schmerz am Fuße und bemerkte bald, daß sie von einer Kreuzotter gebissen worden war. Bis jetzt ist die ärztliche Behandlung leider erfolglos geblieben und die Frau, Wittwe und Mutter von drei Kindern, sieht hoffnungslos ihrem Ende entgegen.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

22. Juli: **Theils heiter, theils wolkig mit Strichregen, kühler, stark windig.**

23. Juli: **Wärmer, meist sonnig, kühler frischer Wind, wolkig. Strichweise Gewitter, Regenfälle.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 21. Juli.

* [**Sonntagsbericht.**] „Auf nach Kahlberg!" scheint die allgemeine Losung des gestrigen Tages gewesen zu sein. Sämmtliche Dampfer, deren Ziel unser beliebtes Seebad bildete, waren bis auf den letzten Platz besetzt, ja es mußten sogar viele Fahrlustige unberücksichtigt bleiben. Der Dampfer „Iris" wurde, da er bereits vor seiner fahrplanmäßigen Abfahrtszeit voll besetzt war, eine Viertelstunde vor derselben abgelassen, dasselbe geschah einige Minuten vor Abfahrtszeit am Nachmittag mit dem Dampfer „Kahlberg". Da noch vom Sonnabend viele Gäste in Kahlberg zurückgeblieben waren und der Andrang zum Dampfer schon nahezu eine Stunde vor seinem Abgang ein sehr großer war, so wurde, um einer Ueberfüllung der Dampfer auf der Rückfahrt vorzubeugen, der Billetverkauf für Hin- und Rückfahrt kurz nach 1½ Uhr geschlossen und nur noch Billets für die Hinfahrt ausgegeben. Aus diesem Grunde waren viele Personen gezwungen, von einer Fahrt nach Kahlberg Abstand zu nehmen. Am Nachmittag erlitt übrigens der „Kahlberg" in Folge einer unbedeutenden Störung an der Maschine eine Verspätung, außerdem verzögerte sich wegen der vielen am Kahlberger Steege liegenden Dampfer daselbst die Landung der Passagiere. Wie auf der Hinfahrt, so sorgten auch auf der Rückfahrt die Führer der Tourdampfer dafür, daß einer Ueberfüllung derselben vorgebeugt wurde, indem sie die Ausgabe der Billets für Rückfahrt beschränkten. Zur Assistenz der Dampfer war übrigens Abends noch der Kaufmannschaftsdampfer „Hoffnung" herangezogen worden. — Von geschlossenen Gesellschaften hatte von hier der Fischerverein in Stärke von 380 Personen mit den Angehörigen der Mitglieder Kahlberg als erstes Ziel eines Ausflugs gewählt, dem die Dampfer „Expreß" und „Fink" dienten. Die Abfahrt des „Expreß" erfolgte von „Legan" kurz nach 7 Uhr, während „Fink" wegen eines Betriebsunfalls an der Maschine und der in Folge dessen nöthigen Reparatur erst eine Stunde später nachfolgen konnte. Von Kahlberg fuhr der Fischerverein nach Cadienen und nach der Ankunft in Elbing vereinigte noch ein gemüthliches Tänzchen im Vereinslokale „Legan" einen großen Theil der Theilnehmer an der Fahrt. — Aus Kahlberg selbst schreibt man uns noch Folgendes: Wie wir hören, haben gestern ca. 1000 Personen Seebäder genommen, denn es wurden über 200 Mark vereinnahmt. (Im vorigen Jahre war die höchste Einnahme 180 Mk.) Eine Anzahl Personen, welche trotz längeren Wartens keine Badebude erhielten, entledigten sich ihrer Kleider im Freien und badeten außerhalb des Bassins. Seit langer Zeit war Kahlberg nicht so von Ausflüglern belebt als gestern. Es scheint von einigen Seiten geflissentlich verbreitet zu werden, daß in dem Seebad wieder die Raupen in großen Massen vorhanden sind. Wir müssen dies nach eigener genauer Information entschieden verneinen. — Montag Abend findet auf dem Belvedère ein sog. „Knospenball" statt, und am Donnerstag gedenkt die Badegesellschaft einen Ausflug nach Frauenburg zu machen. Von den näher gelegenen Vergnügungsorten waren Panklau, Cadienen, Reimannsfelde und Geizhals ebenfalls sehr gut besucht. Auch in Vogelsang entfaltete sich reges Leben, ebenso in Dambitzen, Weingrundforst und Bellevue. In Schillingsbrücke fand ein Sommervergnügen des Westpr. Prov. Fechtvereins statt, das sich lebhafter Betheiligung erfreute und mit einem Tanz den Abschluß fand.

* [**Herr Regierungspräsident v. Heppe**] ist Sonnabend von seinem Urlaub zurückgekehrt, er wird voraussichtlich am Dienstag seine Amtsgeschäfte wieder übernehmen.

* [**Durchstich der Nehrung.**] Zu dem großen Bau der neuen Weichselmündung bei Einlage wird, wie die „D. Z." hört, am 5. August der erste Spatenstich resp. die erste Steinlegung geschehen. Bei der Bedeutung dieses umfangreichen, für unsere Provinz überaus wichten Bauunternehmens wird diese Handlung in feierlicher Weise vor sich gehen und sich zu einem größeren Festakte unter Theilnahme der Behörden, der Deichverbände und sonstiger Interessenten gestalten.

* [**Abschieds-Bewilligung.**] Der Kommandeur der 36. Infanterie-Division, General-Lieutenant v. Dresow, ist auf sein Abschiedsgesuch, unter Ernennung zum General der Infanterie, mit Pension zur Disposition gestellt.

* [**Die Einführung sogenannter Kilometerbillets**] wird neuerdings namentlich seitens der reisenden Kaufleute angestrebt. Es ist beantragt worden, die seit längerer Zeit in Ungarn eingeführte Einrichtung des Kilometer-Werthmarkensystems auf den Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen auszudehnen, die im wesentlichen darin besteht, daß besondere, auf den Namen lautende Markenhefte zu einem billigeren Preise an die Reisenden abgegeben werden, als die Höhe ihres Werthes beträgt, und welche den Besitzer zur Bezahlung des normalen Preises einer unmittelbar vor Antritt einer jeden Fahrt zu lösenden Fahrkarte mittelst dieser Werthmarken berechtigen. Der Personenverkehrsausschuß des Vereins hat indessen, wie der „Post" mitgetheilt wird, für die betreffende Generalversammlung die Ablehnung dieses Antrages befürwortet. In den Gründen hierzu wird ausgeführt: Die Ausgabe solcher Werthmarken-Kilometer-Billets versprechen schon deshalb keinen Nutzen, weil der Verkehr der Billetinhaber mit dem Schalter nicht entbehrlich gemacht, der Schalterdienst aber auch durchaus nicht entlastet werde. Andererseits trete zu der Menge der vorhandenen Billetarten eine neue Art hinzu, welche dem Stations-, Expeditions-, Zug- und Kontroll-Personal erhebliche Lasten auferlege. Ein dringendes Bedürfniß für den Verkehr erscheine auch nicht nachgewiesen. Zudem würden dadurch die weite Strecken zurücklegenden wohlhabenden Reisenden gegenüber den nur kürzere Strecken befahrenden ärmeren Passagieren ungerecht bevorzugt.

* [**Das Gewitter,**] welches in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend unsere Gegend berührte, scheint sich während einiger Stunden über einen großen Theil des Ostens unserer Monarchie erstreckt zu haben. Noch liegen nicht von überall ausführliche Berichte vor, doch geht aus den bisher bekannt gewordenen Mittheilungen hervor, daß das Gewitter in den Provinzen Ost- und Westpreußen mit besonderer Heftigkeit und in besonders verheerender Weise aufgetreten ist. Im botanischen Garten zu Oliva traf ein Blitzstrahl die größte dortige Erle, die infolge des Blitzschlages wohl ausgehen wird. In Trampenau und Parschau ist der Gewitterregen mit Hagel verbunden gewesen, der dem noch auf dem Felde liegenden reifen Raps Schaden gethan hat. Besonders stark ist der Sturm in Trampenau gewesen. Derselbe hat zwei Scheunen, den Besitzern Kamm und Penner gehörend, zur Hälfte umgeworfen, und eine dritte, dem Besitzer Wiens gehörig, stark beschädigt. Auch in der Graudenzer Gegend wütheten heftige Gewitter. In Marienfelde bei Pr. Friedland äscherte der Blitz die Scheune des Besitzers K. ein. In Mrotschen in der Provinz Posen schlug der Blitz an mehreren Stellen in Gebäude, ohne aber zu zünden. Im Schulhause fuhr ein Blitzstrahl durch den Schornstein in den oberen Stock und betäubte die dort wohnende Familie des Schuldieners, doch erholten sich die Getroffenen nach einigen Stunden wieder; auf den Feldern bei Mrotschen setzte der Blitz verschiedene Getreidestiegen in Brand. In Gembitz bei Schneidemühl brannte in Folge von Blitzschlag eine Mühle nieder, und in Demba bei Schneidemühl fuhr ein Blitz in den Schafstall und tödtete eine Anzahl Schafe. In Königsberg hat der Blitz in einem Geschäftskeller in der Wallschen Gasse in eigenthümlicher Weise Unheil angerichtet. Der elektrische Strahl fuhr durch die offenen Kellerfenster und hat mehrere gefüllte Ballons umgeworfen. Eine Kanne mit 25 Pfund Inhalt war einige Fuß von ihrem Standorte entfernt, ist aber unbeschädigt geblieben. In Heydemaulen vor dem Brandenburger Thor, einer kleinen, am Haff gelegenen Ortschaft, fuhr der Blitz in einen Baum und zersplitterte denselben vollständig. Derselbe Strahl berührte auch einen nebenstehenden Baum, an welchen eine Kuh gebunden war, die sofort getödtet wurde. In Heydewaldburg hinter Maulen traf auf der Weide der Blitz zwei Kühe und ein Schwein, dem Besitzer H. gehörig, und tödtete die Thiere. — In Rathsstube bei Pelplin schlug der Blitz in eine vierspännige Erntefuhre und tödtete sofort zwei Pferde. Der Leiter des Gespannes

war eben vom Pferde gestiegen und kam so mit dem Leben davon. — In Komnicken wurde ein Haus getroffen, ein Mann hierbei getödtet. — Im Dorfe Schoschen ist ebenfalls durch Blitzschlag ein Haus abgebrannt; in Komnicken, einem Vorwerk, zu Waldburg gehörig, ein Schweinestall mit allen Thieren die darin waren, auf einem zu Rippen gehörigen Abbau eine Scheune, außerdem hat der Blitz noch mehrere Telegraphenstationen, so z. B. den Fernsprechapparat in Neuhausen, den Isolator in der Poststation Kuggen zerstört; in Trutenau vor dem Königsthor fuhr um sieben Uhr der Blitz in ein Insthaus und äscherte das Gebäude völlig ein. Es wohnten in demselben ein Stellmacher und ein Instmann, welche ihr ganzes Hab und Gut verloren. In Kugsten fuhr der Blitz in eine Telegraphenstange. Eine in der Nähe befindliche Milchpächterfrau, welche dort ihr Geschäft betreibt, wurde in ganz eigenthümlicher Weise durch den Blitzschlag affizirt. Die Frau blieb mit offenem Munde regungslos stehen, war dabei vollständig bei Besinnung, vermochte aber nicht den geringsten Laut von sich zu geben. Sie wollte nach Hilfe rufen, es war indessen eine vollkommen momentane Aphasie eingetreten und es war ihr unmöglich, ein Wort herauszubringen. Als ihr Mann zur Stelle geeilt und seine Frau in das Zimmer hineingenommen hatte, stellte es sich heraus, daß ihr durch den Blitzschlag die linke Kopfseite gelähmt war. Indessen dürfte die Frau wohl keinen dauernden Schaden davon getragen haben. — In Wiltinnen brannte eine Scheune ab. — Alle die oben erwähnten Ereignisse spielten sich Freitag Nachmittag in der Zeit von 6—7½ Uhr ab. In der Nacht folgte ein zweites Gewitter, verbunden mit starkem Hagelschlag. Bei diesem Unwetter fuhr der Blitz in einen massiven Viehschuppen in Rodmannshöfen vor dem Sackheimer Thore und legte denselben in Asche. Es verbrannten vier große werthvolle Bullen, ein Pferd, einiges Jungvieh und etwa hundert Fuder Klee. Der Viehpächter, welcher sich gerade in dem Schuppen befand, wurde für längere Zeit derartig gelähmt, daß er am ganzen Leibe zitterte, sich nicht zu retten vermochte und mit Gewalt aus dem brennenden Gebäude herausgeschleppt werden mußte. In Porvarben wurde eine Scheune vom Blitz getroffen und der ganze Einschnitt vernichtet. Bei Neue Bleiche, Gut Mischen vordem Steindammer Thore in Königsberg und bei Groß-Holstein fuhren Blitze in Bäume und zersplitterten dieselben; auf dem Wege bei Sudan vor dem Tragheimer Thore wurden fünf Lindenbäume durch Blitze zerschmettert. Auf dem Viehmarkt wurde wahrscheinlich durch Blitzschlag in der Nacht der Draht von einer Telegraphenstange abgerissen. Im Uebrigen haben die beiden Gewitter, namentlich dasjenige in der Nacht, auch durch die Niederschläge großen Schaden angerichtet. Es fielen Hagelstücke von der Größe eines Taubeneies; viele Felder sind so verwüstet, daß sie vollkommen dem Erdboden gleichgemacht erscheinen. Die aus den Gegenden am Haff nach Königsberg gekommenen Landleute versichern, daß sie seit Jahren nicht ein so schreckliches Gewitter durchgemacht hätten, wie das in der zum Sonnabend Nacht. In Königsberg wurden sehr viele Kellerwohnungen, ja sogar einige Parterrewohnungen unter Wasser gesetzt; einige Straßen glichen eine Zeit lang reißenden Bächen. Das Wasser verlief sich erst nach mehreren Stunden. Die Panik ist auf dem Lande bei Königsberg so groß gewesen, daß die Leute mit Wasservorräthen und Spritzen während der ganzen Nacht zur Hand waren. In der Insterburger Gegend befürchtete man, daß der plötzliche und wolkenbruchartig niedergegangene Gewitterregen den im Hocken stehenden Roggen durch Körner-Ausdrusch geschadet haben wird. In Georgenburg fuhr Freitag Abend ein Blitzstrahl in den sogenannten neuen Stutenstall, zersplitterte einige Balken und lähmte eine werthvolle Stute. Aus der Tilsiter Gegend sind bisher folgende Blitzschäden bekannt geworden: Dem Besitzer E. in Stolbeck ist eine Kuh im Stall erschlagen, ohne daß der Stall gezündet hat. Auf der Freiheit in Tilsit zerschmetterte der Blitz mehrere Dachpfannen eines Hauses, im Stadtwalde eine Birke. Außerdem sind, wie Landleute erzählen, infolge Blitzschlags niedergebrannt, erstens ein Gärtnerhaus bei Mikieten und eine Windmühle in der Lompöner Gegend. In ähnlicher Weise hat das Gewitter auch in anderen Theilen Deutschlands gewüthet.

* [**Trottoirlegung.**] An dem neuen Neufeldtschen Wohnhause in der Sonnenstraße ist man jetzt mit der Legung des Trottoirs beschäftigt, welches sich längs der Friedrichstraße bis zur Logenstraße hinziehen wird.

* [**Kohlweißlinge**], welche im letzten Sommer in großen Mengen auftraten, sind in diesem Jahre zur großen Freude der Landwirthe äußerst selten. Vermuthlich sind die Eier durch die andauernde Nässe des vorigen Herbstes zum großen Theil zerstört. Sollten sich stellenweise Raupen dieses Schmetterlings finden, so empfiehlt es sich, die Beete mit einer Mischung von 1 Pfund Chlorkalk in einem Eimer Wasser zu begießen.

* [**Beim Baden**] in der hiesigen städtischen Schwimmanstalt ertrank gestern früh der in der Lederhandlung des Herrn Sausel thätige sechszehnjährige Kaufmannslehrling Otto Görke aus Saalfeld. Derselbe hatte vorher mit anderen Personen eine Kahnfahrt unternommen und wird sich beim Rudern wahrscheinlich zu stark erhitzt haben und nicht genügend abgekühlt gewesen sein, als er sich ins Wasser begab, da er sofort untersank. Seine Leiche wurde erst nach etwa 1½ Stunden aufgefunden. Der Körper war völlig blau gefärbt. Wahrscheinlich ist ein Schlaganfall die Todesursache. — Anläßlich dieses traurigen Falles ist die befremdliche Entdeckung gemacht worden, daß das Bassin für Nichtschwimmer, in welchem der Verunglückte das Bad nahm, Tiefen bis zu 7 und sogar 10 Fuß aufweist. Wie leicht sind da Unglücksfälle möglich! Nun, wir wollen hoffen, daß diesem Uebelstande bald abgeholfen werden wird.

* [**Rowdies.**] Auf der Chaussee zwischen Dambitzen und Weingrundforst wurden in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zwei junge Leute von 5 bis 6 Rowdies angegriffen und überfallen. Während der eine der beiden jungen Leute mit mehreren leichteren Verletzungen davonkam, erhielt der andere mit einem Kugelstock eine klaffende Wunde an der rechten Stirnseite, die nach ärztlichem Urtheil bedenklich ist. Wie wir hören, ist die Sache bereits dem Staatsanwalt übergeben, und die Schuldigen werden der gerechten Strafe hoffentlich nicht entgehen.

* [**Ausschreitung.**] Ein auf dem Aeuß. Mühlendamm wohnhafter Arbeiter wurde gestern Abend vor einem Schanklokal in der Königsbergerstraße durch einen Fußtritt von einem andern Menschen derartig verletzt, daß der Getroffene niederstürzte und sich nicht wieder erheben konnte. Mit Hilfe anderer Personen mußte der Verletzte ins Krankenstift geschafft werden.

* [**Auflauf.**] Ein sehr großer Menschenauflauf wurde gestern Abend in der Wasserstraße von einem dort wohnhaften Schlosser veranlaßt, der aus Eifersucht auf seinen Sohn seiner Gattin eine Szene bereitete, dabei aber so übermäßig schrie und tobte, daß selbst die öffentliche Ruhe gestört wurde.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 21. Juli.

Unter der Anklage, das Vermögen des Pferdehändlers Masur von hier am 7. März d. J. geschädigt und den Pferden desselben Mähnen und Schweife abgeschnitten und die Haare verkauft zu haben, steht der Arbeiter Robert Buchholz von hier, sieben Mal vorbestraft. Derselbe leugnet die That, welche sich auf zwei Pferde erstreckt haben soll, wird jedoch durch die Zeugenaussage überführt und unter Annahme mildernder Umstände mit 9 Monaten Gefängniß bestraft. — Körperverletzung mittelst eines spitzen Ziegelstückes an dem Feilenhauerlehrling Allert verübt zu haben, ist der Schlosserlehrling Friedrich Wilhelm Gehrmann von hier beschuldigt. Mit Rücksicht auf seine Jugend lautet die Strafe auf nur 3 Tage Gefängniß. — Zu schnelles Fahren auf der Chaussee am 8. April d. J. hat den Fleischer Gustav Ferdinand Henpf aus Baumgart bei Christburg wegen fahrlässiger Körperverletzung auf die Anklagebank gebracht, da er bei dieser starken Gangart den alten Arbeiter Carl Eichhorn sen. anfuhr und mit der Deichsel im Rücken verletzte, wobei Eichhorn niedergeworfen und überfahren wurde. Derselbe geht noch an Stöcken und mit verbundenen Füßen und leidet jetzt, nach 13 Wochen, noch an den Folgen. Henpf ist, nachdem das Unglück geschehen, ohne dem bewußtlos Daliegenden zur Hilfe zu kommen, in gleichem Tempo weitergefahren. Da das Gefährt den Sommerweg benutzte, war von dem Rasseln des Wagens nichts zu hören. Der alte Eichhorn ging mit 3 anderen Personen zusammen, welchen es noch durch Beiseitespringen gelang, sich zu bergen. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 1 Woche Gefängniß. — Eleonore Kuczkowski, 1875 geb., also noch nicht 16 Jahre alt, weshalb ihr ein Vertheidiger gestellt werden muß, ist angeklagt, in ihrem Wohnort Christburg einen Scheffel Futtermehl, 4 Metzen weiße Erbsen, alte Kleider und 1 Frauenmantel gestohlen zu haben. Außer dem Frauenmantel hat Angeklagte die gestohlenen Sachen versilbert, und das Geld zu Näschereien verbraucht. Die Angeklagte erhält, da sie bereits einmal wegen Diebstahl eine Vorstrafe von 3 Tagen gehabt hat, 1 Monat Gefängniß. — Wegen Unzucht ist die Schornsteinfegerfrau Rosa Lehmann, geb. Böhnke, aus Elbing angeklagt; dieselbe ist oft vorbestraft. Die Oeffentlichkeit wird bei der Verhandlung ausgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft beantragt eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren und sofortige Verhaftung. Der Gerichtshof erkennt auf Freisprechung, da er der Aussage einer Hauptzeugin nicht vollen Glauben beimessen kann. — Gegen die Arbeiter Gustav und Friedrich Frisch, in Pr. Holland geboren, jetzt in Elbing, ist das Strafverfahren eingeleitet, weil dieselben am 13. April 1890 in der Dunkelheit den Tischler Palm und am 4. Juni 1890 den Maurergesellen Müller angefallen und körperlich arg gemißhandelt haben sollen. Das Urtheil des Gerichtshofes lautet bei Gustav Frisch auf 5 Jahre bei Friedrich F. auf 1 Jahr 6 Monat Gefängniß. — Es folgen Berufungssachen.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Stuttgart,** 19. Juli. Gustav Pfizer, der letzte der Dichtergenossen Uhlands, ist heute nach kurzer Krankheit gestorben.

* **München,** 19. Juli. Der als Maler und Schriftsteller bekannte Ingenieur Professor Keller-Lenzinger ist gestorben. — Der Dekorationsmaler Schwarzmann, ein Zeitgenosse des Königs Ludwig I. und seinerseit bei der malerischen Ausschmückung des Schlosses in Athen thätig, ist gestorben.

* Der Bildhauer Professor Fritz Schaper legt mit Ende dieses Sommerhalbjahrs sein Lehramt an der Berliner Kunstakademie nieder. In Künstlerkreisen wird als voraussichtlicher Nachfolger Schaper's Professor Paul Otto oder Emil Hundrieser genannt.

* Dem Geh. Medizinalrath Professor Dr. Henoch hat die kaiserliche Petersburger „Gesellschaft der Kinderärzte“ zu seinem siebenzigsten Geburtstage ein Diplom als Ehrenmitglied überreichen lassen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Wien,** 19. Juli. Der wegen Veruntreuung und Betrugs angeklagte Bankier von Kendler, früherer schwedischer Generalkonsul in Wien, ist zu 7 Jahren schweren Kerkers verurtheilt worden.

* **Paris,** 18. Juli. Das Schwurgericht der Seine verurtheilte den Drucker Cabot, welcher die am Vorabende des 1. Mai vertheilten aufrührerischen Schriften herstellte, zu 4 Monaten Gefängniß. Fünf Mitangeklagte, darunter zwei Italiener und ein bulgarischer Student, wurden in contumaciam zu zwei Jahren Gefängniß und 3000 Francs Geldstrafe verurtheilt.

Vermischtes.

* **Berlin,** 19. Juli. Auf dem **Kummersdorfer Schießplatz** hat gestern Nachmittag eine **Explosion von zwei Geschossen** schweres Unglück angerichtet. Von Mannschaften verschiedener Truppentheile waren Schießübungen angestellt, als gegen 1 Uhr Nachmittags ein größeres Geschoß, welches mit Krähnen in die Höhe gewunden wurde, um in das Geschütz eingeführt zu werden, aus der zu diesem Zwecke benutzten Vorrichtung herunterstürzte und auf eine Granate fiel, die auf dem Mauerwerk lag, auf welchem das Geschütz stand. Beide Geschosse krepirten. Laute Schmerzensrufe ertönten in demselben Augenblick, schwer verletzt lag ein Theil der Mannschaft, welche das Geschütz bediente, auf dem Boden. Auch zwei Offiziere sind verletzt: der Lieutenant zur See, Graf Monts, der bei der zweiten Abtheilung der Artillerie-Prüfungskommission Dienst thut, und ein Hauptmann. Dem Grafen Monts ist der Knöchel des rechten Fußes zerschmettert, der Hauptmann ist leichter verletzt. Von der Mannschaft sind acht Mann schwer verwundet; mehrere haben weniger erheblichen Schaden genommen. Aerztliche Hilfe wurde sofort aus Berlin und dem Garnisonlazareth in Tempelhof geholt; die Verwundeten waren inzwischen nach einer nahe gelegenen kleinen Gastwirthschaft gebracht, wo ihnen der erste Verband angelegt wurde. Hierbei zeichnete sich Graf Monts durch muthiges Verhalten und die Rücksicht aus, die er auf die verwundeten Soldaten nahm. Die Aerzte wollten den Offizier, der heftige Schmerzen litt, zuerst verbinden, er gab es aber nicht zu, sondern bestand darauf, daß die Aerzte zuerst denjenigen Soldaten Beistand leisten sollten, welche besonders schwer verletzt worden waren. Einem Artilleristen hatte ein größeres Stück des Geschosses den Leib aufgerissen und beide Beine zerschmettert; von anderen waren zwei an den Beinen sehr schwer verletzt. Mehrere Stunden vergingen, bis mit der Ueberführung der schwer verwundeten Soldaten nach dem Garnisonlazareth in Tempelhof begonnen werden konnte. Mit viel Sorgfalt und Vorsicht, wie nur möglich, wurde der Transport ausgeführt, aber die Leute litten trotzdem sehr; derjenige, dem der Leib aufgerissen, starb unterwegs. Von den Uebrigen werden jedenfalls zwei, vielleicht auch mehr sich Amputationen unterwerfen müssen, deren glücklicher Ausgang zweifelhaft ist. Verletzungen am Kopfe sind nicht vorgekommen. Der Artillerist, der, als die Explosion erfolgte, auf dem Geschütze stand, ist merkwürdigerweise unverletzt geblieben, aber in Folge des Luftdrucks weit weg in das Feld geschleudert worden. Graf Monts, der vielleicht auch seinen rechten Fuß verlieren wird, wurde in einem Salonkrankenwagen nach der chirurgischen Klinik in der Ziegelstraße befördert. — Ueber das Befinden des Lieutenants zur See, Graf von Monts, Sohn des verstorbenen Admirals Graf von Monts, kommen aus der Klinik des Herrn Professor von Bergmann, in dessen Behandlung sich Graf Monts seit Freitag befindet, verhältnißmäßig gute Nachrichten. Der Verunglückte hat das rechte Bein gebrochen, an dem linken Bein hat sich nur ein Stück Haut losgelöst. Wundfieber ist nicht vorhanden. Eine Amputation der verletzten Glieder erscheint nicht dringend nothwendig; es ist vielmehr alle Hoffnung vorhanden, daß der tüchtige Offizier dem kaiserlichen Seedienst erhalten bleibt. Die Meldung von dem Tode eines Kanoniers wird leider amtlich bestätigt.

* **Aus dem Leben Sudermanns** erzählt das „Deutsche Reichsblatt“, dessen Redakteur Sudermann früher war, folgende Geschichte, für welche dem Blatt die Verantwortung überlassen bleibe: Der Vater des Dichters besaß eine Brauerei im ostpreußischen Kreise Heydekrug. Die mittleren und kleineren Leute waren dort so weit gekommen, daß sie nicht mehr vorzugsweise oder ausschließlich Schnaps tranken, sondern daß sie sich auch ein Gläschen Bier gestatten durften. Und Papa Sudermann war dadurch in den Stand gesetzt, seinen Sohn ein Gymnasium besuchen und dann zuerst in Königsberg und dann in Berlin studiren zu lassen. Als aber im Jahre 1879 die neuen Zölle eingeführt wurden, hörte das geschäftliche Leben und der Verdienst der Grenzbevölkerung auf; sie konnte sich nicht mehr ein Gläschen Bier gestatten und sank wieder auf den Schnaps zurück, und Papa Sudermann schrieb einen Brief an seinen Sohn in Berlin, in dem es etwa hieß: Lieber Sohn, die Zeiten sind hier an der Grenze in Folge der neuen hohen Zölle jetzt sehr schlecht geworden, die Leute verdienen nicht mehr so viel, um ein Glas Bier trinken zu können, sie halten sich eben wieder an den Schnaps, und darum bin ich leider nicht im Stande, Dir den Wechsel, den ich Dir bis jetzt regelmäßig zur Fortsetzung des Studiums geschickt, weiter schicken zu können; nun mußt Du schon sehen, wie Du Dir selber hilfst. — Und Sudermann jun. sah sich dadurch veranlaßt, sein Studium ohne Abschluß eines Examens aufzugeben und eine Hauslehrerstelle bei dem Schriftsteller Hans Hopfen anzunehmen, und da kam er denn in Schriftsteller- und politische Kreise, wurde auch mit dem freisinnigen Reichstagsabgeordneten bekannt, welcher das „Deutsche Reichsblatt“ begründet hat, und der engagirte ihn, da er seine Befähigung erkannte, als Redakteur des zu begründenden Blattes. Aber diese Erfahrung mit den Zöllen hat vielleicht auch etwas dazu beigetragen, die demokratische Gesinnung bei Sudermann zu begründen, die auch sein vielbewundertes Schauspiel „Die Ehre“ athmet.

* Ueber die Wirkungen des **Zonentarifs** in Oesterreich bringt das „Neue Wiener Tageblatt“ folgende heitere Plauderei: Seit Einführung des Zonentarifs auf den Staatsbahnen ist die Station Kellerwiese an der Westbahn ein Ausflugsort ersten Ranges geworden, weil sie den Endpunkt der 10. Kreuzerzone bildet. Dem kontrollirenden Bahnbeamten bieten sich in den einzelnen Wagenklassen ungefähr folgende Wahrnehmungen dar: Erste Klasse. Eine ganze Abtheilung ist von einer vorortlichen Familie besetzt. Der Mann sitzt in Hemdärmeln da und raucht aus einer ehrwürdig stinkenden Pfeife. Die Frau stillt ein Kind und meistert an drei größeren Sprößlingen herum, die mit den Füßen auf den eleganten Tuchpolstern herumrutschen. — Werd's glei awergeh'n mit die Haxen, Bankert'n übereinander! Schau' nur her, Alter, ob's an Ruah geb'n thatn. Still sitz'n, sag i . . .“ — „Jessas, Vatter, der Kontralur kummt . . .“ — „Lass'n nur kummen. Daß' Eng net rührt's hiazt!“ — „Zeigen Sie Ihre Billets vor,“ begehrt der eintretende Kontrolleur. — „Da san's. Erschte Zone. Mir fahr'n nach Wien z'ruck. Kunnten S' mir net sag'n . . .“ — „Sie haben ja dritte Klasse. Wie kommen Sie da herein?“ — Ein'stieg'n san ma halt.“ — „Sie müssen augenblicklich aussteigen oder nachzahlen.“ — „Ach freili was denn! In der dritten Klasse is ja kan Platz net und in der zweiten war nur a Stehplatz im Nichtraucher-Koupee frei. I rauk aber, wia S' seg'n. Auf der Eisenbahn rauk i immer. Da giebt's nix. Wann S' ma wo a anders Platzl zag'n können, steig' i schon aus. Ehender aber net. Mir hab'n die Zone zahlt. Wann m'r zon Zonen zahl'n gut gnua san, san m'r's a zon Fahr'n.“ — Der Kontroleur entfernt sich unmuthig, um Ordnung zu machen. — Zweite Klasse. Ebenfalls in allen Ecken und Enden überfüllt. Der Kontroleur entdeckt, daß der ganze Wagen, welchen er eben betritt, auch mit Besitzern von Fahrkarten dritter Klasse besetzt ist. — „Das sind ja lauter dritte Klassen!“ ruft er ärgerlich aus. „Ich muß bitten, daß Sie Ihre rechtmäßigen Plätze einnehmen, sonst heißt es nachzahlen.“ — „Mir hab'n ka Platzl net g'funden, wo man hätt' an Mehlwurm hinleg'n können . . . Was glauben S' denn? Halten S' uns valleicht für Blitzer? Ueberzeug'n S' Ihna nur selber!“ — Dritte Klasse. Distinguirtes Publikum, ersichtlich Passagiere erster und zweiter Klasse durcheinander. Gleich bei dem ersten Passagier, einem vornehm aussehenden alten Herrn, macht der Kontrolleur einen tiefen Bückling. — „O, Exzellenz! . . . Wie kommen Exzellenz in die dritte Klasse . . . werde gleich bemüht sein, einen Platz in der ersten Klasse zu schaffen.“ — „Bittte, bemühen Sie sich nicht, bin froh, hier ein Plätzchen erwischt zu haben: erste und zweite Klasse bummvoll, nicht möglich, einzusteigen. Merkwürdiger Andrang . . . offenbar die Billigkeit schuld . . . sehr erfreulich für die Bahn, wenn auch unbequem für Unsereinen . . . ja, ja, die Zone ist nicht ohne!“ — Der Kontroleur räuspert sich und geht; er fühlt sich und das übrige Personal nicht stark genug, um den Kampf mit den wilden Volksstämmen der heißen Zone Kellerwiese-Purkersdorf aufzunehmen. In seinem Kopfe summt es nach dem Takt der rollenden Eisenräder weiter: „Ja, die Zone — ist nicht ohne.“

* **Zu dumm!** Dem exklerikalen **Antwerpener** Provinzialrath lag dieser Tage ein Antrag vor, 500 Francs den ländlichen Gemeinden zu bewilligen, damit sie von tollen Hunden gebissene Personen zu Herrn Pasteur nach Paris senden können. Sofort erklärte der Deputirte Herr Smolderen, er könne nur dafür stimmen, wenn ein Theil dieser Summe für den heiligen Hubertus, der schon seit 1100 Jahren Wunderheilungen an den von tollen Hunden Gebissenen vollziehe, bewilligt würde. Die Liberalen lachten laut auf, die Antwerpener Vertreter erhoben gegen diese „Schmach“ Einspruch und beantragten namentliche Abstimmung. Sämmtliche Klerikale mit Ausnahme des Arztes Dr. Depreter stimmten wie ein Mann für den Antrag Smolderen und bewilligten „für das Institut Pasteur und für Saint-Hubert“ 500 Francs mit überwältigender Mehrheit — also geschehen am 15. Juli 1890.

* **Madrid,** 19. Juli. Aus der Provinz Valencia werden von gestern 31 Erkrankungen und 18 Todesfälle an **Cholera** gemeldet.

* **Lüdenscheid,** 19. Juli. Bei der Feier des westfälischen Kriegerfestes **explodirte** heute Mittag ein **Geschütz**, wodurch 2 Mann getödtet, 3 schwer verwundet wurden. (S. auch Tel. Nachr.)

* **München,** 16. Juli. Fürst Albert von **Thurn und Taxis** hat anläßlich seiner Vermählung mit der Erzherzogin Margarethe den Regensburger Stiftungen im Ganzen **120,000 Mark** überwiesen. — In den Gegenden von Reichenhall und Tölz fanden **Wolkenbrüche** statt, durch welche größere Verwüstungen angerichtet wurden. — Das von dem deutschen Industrieverein im März d. J. hier gegründete bayerische **Waarenhaus für Offiziere und Beamte** hat sich heute **aufgelöst**.

* **Warschau,** 19. Juli. Von dem hiesigen Verein der deutschen Reichsangehörigen wurden dem Zentralkomitee zur „Errichtung eines **Nationaldenkmals** für den Fürsten von **Bismarck** in Berlin“ 1000 Mk. als erste Rate der gezeichneten Beiträge überwiesen.

* Nach dem in der „Post“ veröffentlichten Verzeichnisse von Eingängen zur Errichtung **eines Nationaldenkmals für den Fürsten v. Bismarck** in Berlin beträgt die Summe bis jetzt 549,828,31 Mk.

* Zum 90. Geburtstag des Generalfeldmarschalls Graf **Moltke** wird die Begründung einer „Generalfeldmarschall Graf von Moltke-Stiftung“ angeregt, die durch freiwillige Sammlungen aufgebracht werden soll.

* **Wien,** 19. Juli. Die Dampfschiffswerfte der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft in Kornenburg sind **niedergebrannt.** Der Schaden ist bedeutend.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 21. Juli, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	19./7.	21./7.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	97,70	97,60
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	98,—	97,80
Oesterreichische Goldrente	95,50	95.40
4 pCt. Ungarische Goldrente	89,50	89,60
Russische Banknoten	239,—	239,40
Oesterreichische Banknoten	175,80	175,80
Deutsche Reichsanleihe	107,40	107,30
4 pCt. preußische Consols	106,75	106,75
6pCt. Rumänier	102,—	102,—
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	112,—	112,—

Produkten-Börse.

Cours vom	19./7.	21./7.
Weizen Juli	219,50	217,50
Sept.-Okt.	182,50	182,50
Roggen verflaut.		
Juli	168,—	168,—
Sept.-Okt.	151,50	152,20
Petroleum loco	23,—	23,—
Rüböl Juli	60,70	61,—
Septbr.-Okt.	55,30	55,70
Spiritus 70er Juli-Aug.	35,90	36,50

Königsberg, 21. Juli. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	58,25 ℳ	Brief.
Loco nicht contingentirt	38,25 „	„
Juli nicht contingentirt	37,25 „	Geld.

Danzig, den 19. Juli.

Weizen: Höher. 50 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inl. —,— ℳ, hellbunt inl. —,— ℳ., hochbunt und glasig inl. —,— ℳ, Termin Sept.-Okt. 126pfd. zum Transit 137,00 ℳ, Nov.-Dez. 126pfd. zum Transit 137,00 ℳ

Roggen: Höher. inl. — ℳ, russischer od. polnischer z. Trans. 112,00 ℳ, per Sept.-Okt. 120pfd. z. Trans. 96,50 ℳ, per Nov.-Dez. 120pfd. z. Trans. 96,00 ℳ

Gerste: Loco kleine inländisch — ℳ

Gerste: Loco große inländisch — ℳ

Hafer: Loco inl. — ℳ

Butter-Bericht

von Gust. Schultze & Sohn. Berlin (C.), 19. Juli, Gertraudten-Straße 22.

Auch in der vergangenen Woche war das Geschäft ein reges, verschiedene Meinungskäufe fanden statt, und ist der Consum in der Provinz größer geworden.

Die Zufuhren, welche weiter abgenommen, reichten für den Bedarf kaum aus und räumten sich die Läger.

Durch die heute plötzlich gemeldeten recht flauen und starken Preisrückgänge an den auswärtigen Märkten wurde auch hier die Stimmung beeinflußt und Preise um 2 ℳ ermäßigt.

Amtliche Notirungen

der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs Kommission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Hiesige Verkaufs-Preise nach Usance.

Hof- u. Genossenschafts-Butter	Ia.	p. 50 Ko.	ℳ	85 - 88
	IIa.	„	„	81— 84
	IIIa.	„	„	— —
	Abfallende	„	„	70— 75
Landbutter:	Preußische	„	„	70— 73
„	Netzbrücher	„	„	70— 73
„	Pommersche	„	„	70— 73
„	Polnische	„	„	70— 73
„	Bayrische Senn-	„	„	— —
„	Bayrische Land-	„	„	— —
„	Schlesische	„	„	70— 73
„	Galizische	„	„	67— 70
„	Margarine	„	„	40 - 70

Tendenz: Auswärtige Berichte beeinflußten den Markt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frau Emma Wollstein-Thorn mit Siegfried Mendel-Greifswald. — Frl. Elise Nebelung-Fürstenau mit Emil Zacharias-Fürstenwalde.

Geboren: Heinrich Stobbe-Tiegenhof, T. — Emil Teppich-Königsberg, S.

Gestorben: verw. Schiffscapitän Albertine Mews-Danzig, 68 J. — Professor von Below-Königsberg, T. — Theodor Alb. Opiolla-Königsberg, 53 J. — Frau Barbara Teppris-Königsberg. — Frau Maria Lichtenstein-Königsberg, 79 J. — Frau Dorothea Schinck-Königsberg. — Kaufmann Bernhard Malkwitz-Königsberg, 42 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 21. Juli 1890.

Geburten: Arbeiter Friedr. Hellwig 1 T. — Schlosser Johann Petrat 1 T. — Arbeiter Hermann Koslowski 1 T. — Tischler Friedrich Paul 1 S. — Fabrikarb. Friedr. Plintsch 1 S. — Zimmermann Rudolf Naumann 1 T. — Fabrikarbeiter Hermann Schlenger 1 T.

Aufgebote: Rentier Julius Skupsch-Danzig mit verw. Rentier Lange, Bertha geb. Jankowski-Elbing.

Eheschließungen: Maurergeselle Johannes Schulz-Elbing mit Elisabeth Grünke-Elbing.

Sterbefälle: Bäckerlehrling Carl Totschlowski, 18 J. — Schlosserfrau Eleonore Petrat, geb. Kebbe, 37 J. — Fabrikarb. August Fitsch T. 7 M. — Kutscherfrau Wilhelmine Thurau, geb. Groschalski, 39 J. — Zimmergeselle Heinrich Klein S. 5 J. — Handlungslehrling Otto Görke, 16 J.

Heute wurde uns ein Töchterchen geboren.

Elbing, den 19. Juli 1890.

Wilhelm Krause und Frau, **Emilie**, geb. **Krause**.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 22. Juli:

Bücherwechsel.

Freisinnige Zeitung

begründet von **Eugen Richter**.

Für die Monate **August und September** nehmen alle Post-Anstalten in Deutschland und in Oesterreich-Ungarn Abonnements an für

2 M. 40 Pf.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung die noch im Juli erscheinenden Nummern, sowie den Anfang des gegenwärtig im Feuilleton zur Veröffentlichung gelangenden Romans **„Das Gold von Ophir"** von **E. J. Lysaght unentgeltlich.**

Flotter Schnurrbart!



Prof. Horvad's ungarisches Haar- u. Bart-Elixir, vorzüglichstes Mittel zur Beförderung des Wachsthums von Schnurr- u. Backenbart sowie Haupthaar. Dieses Elixir ist allen Haarpomaden und Balsams entschieden vorzuziehen. Preise per Flac. 1 Mark u. 2 Mark nebst Gebr.-Anweis. Täglicher Versandt nach allen Weltgegenden per Nachnahme oder Einsendung des Betrags (auch Briefmarken) allein echt durch die Parfümeriefabrik von

G. Seifert, DRESDEN-STRIESEN.

Atelier f. künstl. Zahnersatz etc.

Spezialität:

Plombiren und Patentfedergebisse.

Sprechstunden von 9 bis 6.

C. Klebbe,

Inn. Mühlendamm Nr. 20|21.

Fettheringe, Matjes-Heringe

jetzt billiger.

Julius Arke.

Pianino und Stutzflügel billig zu verkaufen Alter Markt 18.

Hugo Alex. Mrozek,

Friedr.-Wilh.-Platz 5.

Tuchhandlung – Herrenconfection.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen



ist die **Illustrirte Frauen-Zeitung**. Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- und Unterhaltungs Nummern mit Beiblättern, in reizvollen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt" gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Der Unterhaltungstheil bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, „Für's Haus", Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden u. Handarbeiten Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extrablätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustrirtes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis nur 2 M. 50 Pf. Einzelne Hefte kosten 50 Pf. resp. 30 Kr. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern" bringt außerdem jährl. noch 36 große farbige Modenbilder, also jährl 64 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Straße 38, Wien I, Operngasse 3.

22. Juli bis 9. August

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie

Haupt- und Schlußziehung.

Anzahl			Betrag			Anzahl			Betrag		
1	Gew.	zu	**600,000**	M.	baar	25	Gew.	zu	15,000	M.	baar
2	"	"	**300,000**	"	"	50	"	"	10,000	"	"
2	"	"	150,000	"	"	100	"	"	5000	"	"
2	"	"	100,000	"	"	1050	"	"	3000	"	"
2	"	"	75,000	"	"	1100	"	"	1500	"	"
2	"	"	50,000	"	"	1255	"	"	500	"	"
2	"	"	40,000	"	"	1459	"	"	300	"	"
10	"	"	30,000	"	"	59938	"	"	210	"	"

65,000 Gewinne im Werthe von 22,157,180 M. baar.

Originalloose liefere ich bis auf Weiteres $^1/_1$ a **240** M., $^1/_2$ a **120** M. $^1/_4$ a **60** M., $^1/_8$ a **31** M.

Antheile an in meinem Besitz befindlichen Originalloosen $^1/_8$ a **25** M., $^1/_{16}$ a **13** M., $^1/_{32}$ a **6,50** M., $^1/_{64}$ a **3,25** M.

Amtliche Liste (14 Tage nach Schluß der Ziehung) **50 Pf. extra.**

Richard Schröder, Bankgeschäft,

Berlin W. 8, Taubenstr. 20.

gegründet 1875

Anschlagszettel

werden sauber, schnell und preiswürdig gedruckt in

H. Gaartz'

Buch- und Kunst-Druckerei.

Das Anschlagen der Zettel lassen wir gerne nach dem tarifmäßigen Preise ausführen.

Kernkirsch- und Himbeersaft,

täglich frisch gepreßt, empfiehlt

R. Kowalewski,

„im Lachs".

Preuß. Loose $^1/_4$ Origin. 45 M.

4. Kl. 22./7.—9/8. cr. m. Rückg. $^1/_8$ Anth. **22**$^1/_2$, $^1/_{16}$ **12**, $^1/_{32}$ **6** M. Pto. 35 Pf. S. Basch, Berlin C., Stralauerstr. 12.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retan's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig**, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Stellensuchende jeden **Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden**, Maxstraße Nr. 6.

Der

Eisenbahn-Fahrplan

Sommerausgabe 1890,

welcher am **1. Juni** in Kraft trat, ist zu haben **(pro Exempl. 5 Pf., mit Postanschlüssen 10 Pf.)** in der

Exped. der Altpr. Ztg.

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX., Porzellangasse 31a.

Auch brieflich.

Daselbst ist zu haben das Werk:

„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung."

Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Kernkirschsaft,

täglich frisch gepreßt,

empfiehlt **Bernh. Janzen.**

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski** in **Königsberg i. Pr.**, Oberhaberberg 26.

Man

kauft am Besten und am Billigsten:

Herren-Garderoben, Damen-Mäntel, Kinder-Anzüge, Kleiderstoffe, Leinenwaaren, als Handtücher, Tischtücher und Servietten, Steppdecken, Reisedecken, Schlafdecken, Teppiche, Läuferstoffe u. Gardinen, Inletts und Bettdrelle, Möbel-Ripse und Fantasiestoffe, Tuche und Buckskins jeder Art

nur bei

D. Loewenthal,

Wasserstraße 22.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das

Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen und russischen

Geschäfts- u. Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von

Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.

Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk. Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf.

Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch, complet in je 10 Lectionen à 1 Mk.

Probebriefe aller 9 Sprachen à 50 Pf.

Rosenthal'sche Verlagshandlung, Leipzig.

Sicherste Kur der Welt!

Zwei Drittheile der Menschen leiden am Bandwurm.

Diesen u. sonstige Eingeweidewürmer beseitigt (a briefl.) gefahr- u. schmerzl. **Richard Mohrmann, Berlin, Moabit** Calvinstr. 46, I, früher Nossen i. Sachs. Tausende von Attesten. Prospect gratis gegen Retourmarke. Zwanzigjährige Praxis.

„Johannistrieb."

Ein goldenes Buch für Alle, welche durch Jugendverirrungen den **Keim des Todes** in sich tragen. Preis: 1 Mark in Briefmarken.

Preißelbeeren, Limburger Käse, Hildebrand'sche Chocolade, Kirsch- und Himbeersyrup, bedeutend besser als Saft.

Julius Arke.

Das hochinteressante Buch

Praktische Winke

für Frauen und Mädchen bietet sofortige Selbsthülfe bei allen discreten Unterleibsleiden, Blutstockungen 2c. auch hartnäckigster Art. Streng discret zu beziehen durch d. Special-Arzt f. Chir. u. Geburtshülfe **Ferd. Helmsen, Berlin SW. 61.**

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen **sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln 2c.** Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à Fl. **60 Pf.**

Per 1. October d. J. werden

15—16000 Mark

zur 1. Stelle auf ein ländliches Grundstück gesucht. Offerten beliebe man unter **Nr. 99** in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Wer sein Geld jetzt **gut** und **bombensicher** anlegen will, kaufe **nur**

königl. preuß. consol. 4 % Staatsanleihe,

die **nicht** verlooft werden, also **keinen Verlust** in Aussicht. [illegible] und das **lästige** Nachsehen [illegible] zu Ziehungslisten ersparen. [illegible] Be[illegible] in Höhe über 300 M., 400 [illegible], 500 M., 600 M., 1000 M., 2000 M., 3000 M., 5000 M. 2c. sind täglich je nach dem Course — ca. 106$^1/_4$ % — zu beziehen von

Richard Schröder,

Bankgeschäft. Berlin W 8.
Telephon I c 2708. Taubenstr. 20.

gegründet 1875.

Man säume nicht!! — **jeder** [illegible] **gt Zinsen!!**

Cognac

der Export-Cie. für Deutschen Cognac

Köln a. Rh., Salierring 55,

bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.

Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma.

Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Placate:

„Eine möbl. Wohnung zu vermiethen",
„Hier ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen",
„Hier ist eine Wohnung zu vermiethen",
„Dieser Laden nebst Wohnung ist zu vermiethen",
„Dieser Laden ist zu vermiethen",
„Hier sind Wohnungen zu vermiethen",
„Hier sind möbl. Zimmer zu vermiethen",
„Ein möbl. Zimmer zu vermiethen"
„Ausverkauf",
„Großer Ausverkauf",
„Großer Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts",

sind vorräthig in

H. Gaartz' Buchdruckerei.

Eine gut empfohlene Dame

in mittleren Jahren wünscht von sogleich oder später Stellung als **Repräsentantin** oder **Wirthschafterin**, vorzugsweise in der Stadt, wenn die Stellung jedoch nicht zu schwer, auch auf dem Lande. Gefällige Offerten unter **W. W. 168** in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein **Laufbursche** kann sich melden. **R. Radtke,** Fleischerstr.

Ein möblirtes Parterre-Vorderzimmer von sogl. zu verm. Mühlenstr. 18.

Eine Parterrewohnung

aus 3 Stuben, Kabinet und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen

Töpferstraße Nr. 2.

Eine freundl. **Oberwohnung,** best. aus Stube, 2 Kammern u. verschließb. Entree, zum Oktbr. zu vermiethen **Hohezinnstraße 10.**



Nach Stettin

expedire **D. „Ceres" Mittwoch,** den 23. cr., früh, via Königsberg.

Elbinger Dampfschiffs-Rhederei

F. Schichau.